

Landesweiter Bürgerrat

Wie sieht zukunftstaugliche Bildung aus?



Dokumentation

24. – 25. Mai 2013

Kapuzinerkloster, Feldkirch



Auftraggeber

Vorarlberger Landesregierung
Landeshauptmann Mag. Markus Wallner
Landesrätin Dr. Bernadette Mennel

Bürgerrat

Erich Grabher, Patrick Thomas Karch, Helmut Wolf, Winfried Gerstgrasser,
Markus Andreatta, Ingeborg Bolter-Treml, Waltraud Belej, Eva-Maria
Schlattinger, Peter Zumtobel, Marion Würbel, Andreas Marosch, Petra Schröder,
Klara Spiegel, Markus Deutschmann, Margarethe Schalber, Tanja Halbeisen,
Markus Konzett, Bernd Konzett, Michael Wolf, Gerda Radauer

Organisation & Umsetzung

Amt der Vorarlberger Landesregierung
Büro für Zukunftsfragen
zukunftsbuero@vorarlberg.at
www.vorarlberg.at/zukunft

Moderation

Kuno Sohm
Annemarie Felder

Dokumentation

Ausgangssituation & Zielsetzung	4
Prozessbeschreibung	5
Zentrale Inhalte und Themen	6
Reflexion des Gruppenprozesses	9
Eindrücke zum Bürgerrat	10
Teilnehmende des Bürgerrats	11
Medienberichte	12

Ausgangssituation & Zielsetzung

Im Auftrag der Vorarlberger Landesregierung werden halbjährlich Bürgerräte einberufen. Sie dienen als Verbindungsglied zwischen politischen Vertretern und der Bevölkerung. Die Teilnehmenden des Bürgerrates werden nach dem Zufallsprinzip ausgewählt. Dadurch bildet der Bürgerrat ein breites Meinungsspektrum und unterschiedlichste Lebenswelten ab.



Der 5. landesweite Bürgerrat widmete sich der Frage „Wie sieht zukunftstaugliche Bildung aus?“. Der Bürgerrat ist mit dieser Ausgangsfrage der Startpunkt für einen mehrstufigen Diskussionsprozess:

1. **Bürgerrat Bildung:** 24./25. Mai – 20 zufällig ausgewählte VorarlbergerInnen erarbeiteten an eineinhalb Tagen ihre gemeinsame Sichtweise (nicht öffentlich)
2. **Bürgercafé Bildung:** 07. Juni – die Ergebnisse des Bürgerrats werden öffentlich präsentiert und brennende Fragen artikuliert
3. **Vertiefungsworkshops:** 08. Juni – wichtige Bildungsfragen werden im Rahmen von strukturierten Workshops vertieft, konkrete Ideen auf dem Weg in die Umsetzung begleitet
4. **Magazin „Gute Aussichten“** – als Grundlage für weitere Schritte werden die Ergebnisse des Prozesses aufgearbeitet und dokumentiert

Das Wesentliche dabei ist, das Thema für eine breite Auseinandersetzung zu öffnen und einen guten Austausch zu ermöglichen. Die Ergebnisse werden im Rahmen eines Magazins aufbereitet und dienen so als Ausgangspunkt für eine Fortführung des Dialogs.

Es gibt inhaltliche und prozessorientierte Ziele:

Inhalt:

- Verstehen, welche gesellschaftliche Bedeutung Bildung hat
- Verstehen, um was es in der Bildungsauseinandersetzung eigentlich geht
- Zentrale Fragen in Bezug auf die Weiterentwicklung der Bildung herausarbeiten
- Neue Perspektiven eröffnen, über den Tellerrand schauen
- Fokussierung auf die wesentlichen Fragen und nächsten Schritte
- Beitrag für die Akzeptanz neuer Lösungen
- Standpunkte herausarbeiten, einerseits in Bezug auf Gemeinsamkeiten, andererseits in Bezug auf Unterschiede – Meinungsspektrum abbilden

Prozess

- Rahmen schaffen für gute Gespräche über Bildung, wo Diversität der Teilnehmer und Meinungen Platz hat
- Vertrauen schaffen für einen offenen Dialog
- Weiter Blick durch hohe Diversität
- Handhabbare, relevante Ergebnisse sichtbar machen
- Anstoß für weitere Beteiligung der Bevölkerung/Betroffenen

Prozessbeschreibung



20 zufällig ausgewählte Menschen aus Vorarlberg treffen sich eineinhalb Tage und haben die Aufgabe ein gemeinsames Statement zu entwickeln. Die Ausgangsfragen lauteten: „Wie sieht zukunftstaugliche Bildung aus? Worauf kommt es dabei an? Wie wollen wir lernen?“

20 Menschen, die unterschiedliche Erfahrungen gemacht haben und vom Thema in unterschiedlichster Form betroffen sind: als Schülerin, als Student, als Elternteil, als Lehrperson, als Betroffener, als Unternehmer und somit als Arbeitgeber bzw. Ausbildender – die erste Gemeinsamkeit war also schnell gefunden: jede und jeder ist von Bildung betroffen und das in unterschiedlicher Art und Weise. Das war die Basis für die gemeinsame Diskussion.

Die Themensammlung, die den inhaltlichen Beginn des Bürgerrats darstellte, war Ausdruck dieser Vielfalt und zeigte auf, wie vielschichtig das Thema Bildung ist. Hier eine kurze Übersicht der eingebrachten Themen:

- Lehrer-/Personalausbildung
- SchülerInnen-Vertretung stärken: Was wollen und brauchen die Schüler?
- Beziehungsebene stärken
- Pädagogik/Art des Unterrichts
- Bildung, die jeden erreicht und ein Leben lang wirkt
- Was bringen Prüfungen? Was bringen Noten? Welche Alternativen gibt es dazu?
- Lehrinhalte: Was wird unterrichtet?
- Schulwesen statt Bildungssystem: Eigentlich geht es um Menschen, nicht um Systeme
- Vielfalt statt Einfalt: Weg von den Schemata
- Ist Schulpflicht noch legitim und sinnvoll? Womit könnte sie ersetzt werden?
- Bildung ist mehr als nur das, was in der Wirtschaft verwertet werden kann.
- Pflichtschulbereich „aufweichen“ – neue Ansätze ausprobieren
- Bildungsintegration – alle mit hineinnehmen; Schwächere („Verlierer“) fördern und damit auch soziales Lernen fördern
- Druck in der Gesellschaft – wir leben in einer Nachhilfegesellschaft.

Daran anknüpfend begann die Diskussion in der Gruppe: ausgehend von der Frage, wie Pädagoginnen und Pädagogen Spaß und Begeisterung bei der Vermittlung der Inhalte leben können, bis hin zur Stärkung der Beziehung von Lehrern – Eltern – Schülern. Die zentrale Frage, die im Laufe der Diskussion entstand, lautete: **Wie können wir gemeinsam viele gute Lernräume und dadurch eine Lernkultur schaffen und etablieren?**

Die gesamte Diskussion führte dazu, dass ein Bild entstand, wie ein zukunftstaugliches Bildungssystem aussehen könnte und was auf dem Weg dorthin berücksichtigt werden müsste.

Zentrale Inhalte und Themen

Der Bürgerrat möchte Vorarbeit für eine breite Bildungsdebatte leisten und hat zu diesem Zweck einige zentrale Aspekte für gute Lernräume und Bildung im Allgemeinen identifiziert. Das Entscheidende dabei ist nicht, dass das alles neu ist, als viel mehr, dass es von allen getragen wird. Der Bürgerrat, eine heterogene Gruppe, hat einen gemeinsamen Standpunkt erarbeitet und liefert somit einen wichtigen Impuls für die Fortführung der konstruktiven Auseinandersetzung.



Im Folgenden werden die wichtigsten Aussagen des Bürgerrats hervorgehoben:

Pädagogik-Kompetenz verbessern/fördern

Der oder die Lehrer/-in, Kindergartenpädagogin, Lehrbeauftragte ist eine zentrale Figur, wenn es um Lernen geht. Soziales Lernen soll mehr Bedeutung gewinnen. Die Art der Vermittlung (mit Freude, Spaß und Begeisterung) ist wichtiger als der Inhalt selbst. Die wichtigsten Faktoren um gut zu lernen, sind vertrauensvolle Beziehungen und Begeisterung. Wenn Lernen möglichst früh schon spielerisch passiert und Freude macht, dann wird es auch zu einem lebensbegleitenden Element. Dazu braucht es neue Formen der Vermittlung.

Ideen des Bürgerrats:

- **Sozialkompetenz, Persönlichkeitsbildung und moderne Pädagogik** stehen in der Lehrerausbildung vor der Fachkompetenz (Wieso ist es ein Aufnahmekriterium für alle die gerne Lehrer werden möchten, dass sie einen Feldaufschwung können?). Dazu ist es wichtig, dass auch die LehrerInnen der LehrerInnen kompetent sind.
- **Mehr Flexibilität und Individualität** bei der Gestaltung der Lehrpläne: Wichtiges Element dabei ist, dass die Freude des Lehrers als Wissensvermittler auf die SchülerInnen „überspringt“. Die Lehrperson kann Themen vermitteln, die ihm/ihr ein Anliegen sind. Dazu sind mehr Freiheiten, Kreativität und Spontaneität bei der Gestaltung des Lehrplans und des Lernprozesses nötig. Eine „Entrümpelung“ der Lehrpläne und das Aufweichen der 50-Minuten-Einheit könnten dies ermöglichen und soll den unnötigen Druck von LehrerInnen nehmen, der derzeit zu hohen Burn-Out-Raten führt.
- **Auch LehrerInnen brauchen Bildung:** Viele LehrerInnen können aus Zeitgründen nicht an Weiterbildungen teilnehmen. Mehr ausgebildete PädagogInnen als SpringerInnen oder ZweitlehrerInnen würden diesem Umstand Abhilfe schaffen. Damit es insgesamt mehr Lehrpersonal gibt, muss jedoch das Image des Lehrerberufs aufgebessert werden.
- **Anerkennung des LehrerInnen-Berufs:** LehrerIn zu sein soll wieder ein Beruf sein, der einen hohen Stellenwert in der Gesellschaft besitzt. Es muss möglich sein, dass man als LehrerIn eine Familie ernähren kann. Besonders Männer fallen in der Erziehungsarbeit vermehrt weg (speziell Kindergarten und Grundschule). Als Rollenmodelle und Vorbilder sind diese aber

essentiell. Die Wirtschaft macht Werbung dafür, dass mehr Frauen in die Technik sollen – warum nicht auch eine Imagekampagne für den LehrerInnen-Beruf? Das viele Geld, das in Wahlwerbung investiert wird, wäre hier besser angelegt.

Talente heben – Stärken stärken

„Wir stopfen in unsere Kinder unnützes Faktenwissen, das sie nur bei der nächsten Prüfung brauchen.“ Es geht aber darum Kinder zu fördern und nicht nur zu fordern. Die Diversität ist eine kostbare Ressource, die vorhandenen Stärken zu stärken und sich nicht nur auf Defizite zu reduzieren bringt einen deutlichen Mehrwert. Zudem wird der Leistungsdruck dadurch verringert, nicht jeder muss alles gleich gut können.

Ideen des Bürgerrats dazu:

- **Schulsystem, das auf spezifische Fähigkeiten eingeht:** Was brauch ich später?
- **Zwei Lehrer in der Grundstufe 1 der Volksschule:** So kann auf individuelle Begabungen eingegangen werden.
- **Notenfreies Fach:** SchülerInnen sollen ab 10 Jahren die Möglichkeit bekommen, ein Fach zu wählen, welches nicht mit Noten beurteilt wird (Es darf kein Problem sein, dass ich in Mathe schlecht bin, wenn ich Sozialarbeiterin werden will!) Für die Volksschule werden Noten prinzipiell in Frage gestellt.
- **Was Kinder in der Schule lernen sollten?** Als wichtigste Kompetenzen, die LehrerInnen in der Schule vermitteln sollten werden genannt:
 - **Kinder lernen Dinge zu hinterfragen**
 - **Sie lernen, wie sie sich selbst Wissen aneignen können**
 - **Sie bekommen eine Ahnung davon, worin sie gut sind!**
- **Inhalte** werden interdisziplinär vermittelt und zwischen den Fächern und Schulstufen zusammengearbeitet. Dazu braucht es Lern- und Begegnungsräume – nach innen sowie nach außen.
- **PraktikerInnen** in die Schule holen: PraktikerInnen z.B. Juristen erklären Erbrecht authentischer und mit bildhaften Geschichten. Wieso können diese in den Lehrplan eingebunden werden (auch mit Anstellung)?
- **Befragung der Schüler:** Wie sieht meine Traumschule aus?

Eltern – Lehrende – Schüler – Dreieck aktiv leben



Erziehung und Bildung von Kindern ist nicht nur Sache der Schule. Erziehungsarbeit wird als ein Kreis angesehen zwischen allen Beteiligten. Damit das System am Leben bleibt, ist es wichtig alle einzubeziehen und dabei flexibel bleiben zu können. Wie können wir ein Miteinander der Lehrer-Schüler-Eltern-Öffentlichkeit schaffen?

Ideen des Bürgerrats:

- **Einbindung der Eltern**, im Sinne einer Forcierung von Elternarbeit (als Beispiel dafür wurde das pädagogische Forum der Montessori-Schule Altach genannt)

- **Gute Beispiele** mehr in die Öffentlichkeit bringen (z.B. Höchst: Einbindung von MigrantInnen, Eltern durch Fortbildungen und Treffpunkte, etc.)
- **Externe Prüfer** (wie z.B. bei der Zentralmatura) nehmen Spannungen aus dem Verhältnis Eltern, Lehrer und Schüler

Flexible lebenslange Bildungsangebote von 0 bis 100 – Vielfalt statt Einfalt

Bildung für jeden – und das lebenslang! Bildung findet nicht nur in der Schule statt, sondern besonders auch bei freiwilligem Engagement (Fußball spielen, etc.), in der Lehre, in der Erwachsenenbildung, in der Arbeitslosigkeit, etc.

Vielfalt statt Einfalt – diese Aussage wurde im Bürgerrat mehrfach verwendet; es deutet einerseits daraufhin, dass es notwendigerweise unterschiedliche Bildungs- und Lernmöglichkeiten braucht und dass in dieser Unterschiedlichkeit auch die Ressource unserer Gesellschaft steckt.

Ideen des Bürgerrats:

- **Weiterbildung für Arbeitslose:** Die Weiterbildung während der Arbeitslosigkeit ist oft nicht adäquat (Bsp. Kurse „Wie bewerbe ich mich richtig?“ für 50-jährige) und sind oft keine Unterstützung für Menschen, die wieder in Job wollen. Oft geht es mehr darum, wieder Selbstachtung zu erlangen und dafür wäre Unterstützung notwendig. Leerstehende Geschäfte könnten beispielsweise Möglichkeiten für Arbeitslose bieten.
- **Freie Beschäftigungspflicht statt Schulpflicht:** Schulpflicht darf kreativ verstanden werden, denn Bevormundung vergiftet die Motivation. SchülerInnen, die sich in der Schule schwer tun, können alternativ einer anderen Tätigkeit nachgehen.
- **Durchlässigkeit erhöhen:** Umorientierung (zB zweiter Bildungsweg, Abendmatura, Wechsel von der Lehre in die Schule) soll (finanziell) unterstützt werden
- **Ausbildung „light“ :** Es sollte „Lightmodelle“ für Schule und Job geben – mit geschützten Rahmenbedingungen für Lehr- und Schulabbrecher

Ansehen des Lehrberufs steigern (Bezahlung, Image, etc.)



Ausdruck der vielfältigen Bildungsmöglichkeiten ist auch die Lehre, die in unterschiedlicher Form (mit Matura, ohne, etc.) absolviert werden kann. Damit diese Form der Ausbildung attraktiver wird, empfiehlt der Bürgerrat eine konkrete Aufwertung der Lehre, denn ein Doktor ist für die Gesellschaft nicht mehr wert als ein Arbeiter.

Ideen des Bürgerrats:

- **Duale Ausbildung** fördern (Lehrherr, Eltern)
- **Prestigeträchtige Projekte (wie Holzbaupreis)** vermehrt kommunizieren

Bildung beginnt in der Familie

Bildung bzw. Lernen beginnt früher als man denkt und hört nie auf. Besonders die Familie bzw. die Eltern haben hier eine tragende Rolle und können für eine gute Bildung ihrer Kinder etwas Wesentliches beitragen.

Ideen des Bürgerrats:

- **Elternführerschein:** Elternbildung forcieren!
- **Mehr Ganztagschulen und Kindergärten** für Eltern, die aus den verschiedensten Gründen (Alkohol, Drogen, Krankheiten) ihre Kinder nicht ausreichend unterstützen können
- **Mehr (finanzielle) Unterstützung** für Mütter/Väter, die zuhause bleiben wollen

Erhöhung des Bildungsbudgets

Die zentrale Frage hier lautete: Wie viel ist uns Bildung wert? Ideell wie finanziell. Bildung statt Skisprungschance – in dieser Aussage steckt ganz klar die Forderung, dass Bildung mehr Budget benötigt. Ein gutes Bildungssystem ist das Kapital für eine zukunftsfähige Entwicklung, die Kinder sind die Zukunft und brauchen gute Rahmenbedingungen für Lernen.

Reflexion des Gruppenprozesses

Eindrücke zum Bürgerrat:

- Lässig gsi
- Vielfältig
- Unpolitisch
- Neue Ansichten gehört
- ... nicht zu jung
- Medienlastig, aber durchaus sinnvoll
- Fragen über Fragen ???
- Offen für Alles, sympathische Atmosphäre
- Zwischen konstruktiv und kontroversiell
- Gut strukturiert & moderiert
- Lustig & ernsthaft
- Produktiv
- Alibiaktion
- Gute Durchmischung („Bürgermix“)



Eindrücke zum Bürgerrat



Tanja: „Als ich die Einladung bekam, hab ich mich zuerst schon gefragt, warum ich das jetzt machen sollte: Wir haben doch gut bezahlte Politiker. Aber nachdem ich ein bisschen darüber nachgedacht hatte, sah ich es schon als Chance meine persönliche Meinung einzubringen.“



Patrick: „Ich hab mir gedacht, da muss ich hin, als ich die Einladung bekommen habe, hab mich aber schon auch gefragt, was soll da rauskommen? Was können wir wirklich bewegen? Hoffentlich verläuft es nicht im Sand. Ich möchte was verändern, weil ich nicht ganz zufrieden bin, wie die Sachen momentan laufen.“



Peter: „Grundsätzlich bin ich sehr interessiert, wie das hier beim Bürgerrat abläuft. Es ist an sich eine gute Idee, das sehe ich positiv. Aber ich bin sehr skeptisch, was davon politisch umgesetzt wird.“



Andreas: „Ich bin in einem großen Industrieunternehmen in Vorarlberg für das Marketing verantwortlich und wir haben immer wieder Probleme gutes Personal zu finden. Und mit gutem Personal meine ich nicht ‚fachlich gut‘ sondern ‚sozial‘. Meine Frau hat mich schlussendlich überzeugt, dass ich mich hier einbringe und teilnehme und nicht nur schimpfe.“



Klara: „Ich mache heuer meine Matura und mir raucht der Kopf nur so vor lauter Bildung. Ich bin aber einfach sehr neugierig und interessiert, da ich auch unmittelbar davon betroffen bin und ich mir auch Gedanken mache, was ich nach der Schule machen soll.“

Teilnehmende des Bürgerrats

Insgesamt wurden 600 Personen aus ganz Vorarlberg per Zufallsprinzip eingeladen. Von rund 60 Personen gingen Rückmeldungen ein. 40 Personen haben sich vorwiegend aus Zeitgründen, Aufenthaltsort (Studium) oder mangels Interesse entschuldigt. 21 Personen haben sich zum Bürgerrat angemeldet, 20 Personen sind schlussendlich gekommen. Die jüngste Teilnehmerin war 19, der älteste Teilnehmer 68 Jahre alt.

	Vorname	Nachname	Wohnort
Frauen			
1	Ingeborg	Bolter-Treml	Koblach
2	Waltraud	Belej	Höchst
3	Eva-Maria	Schlattinger	Lustenau
4	Marion	Würbel	Ludesch
5	Klara	Spiegel	Dornbirn
6	Margarethe	Schalber	Bregenz
7	Tanja	Halbeisen	Feldkirch
8	Gerda	Radauer	Lochau
Männer			
9	Erich	Grabher	Höchst
10	Patrick T.	Karch	Hohenems
11	Helmut	Wolf	Bregenz
12	Winfried	Gerstgrasser	Feldkirch
13	Markus	Andreatta	Nenzing
14	Peter	Zumtobel	Dornbirn
15	Andreas	Marosch	Lustenau
16	Markus	Deutschmann	Schwarzach
17	Markus	Konzett	Rankweil
18	Bernd	Konzett	Lustenau
19	Michael	Wolf	Lech
20	Max	Zwickl	Götzis

vorarlberg  ORF.at  Bregenz: 16.9 °C Live
▶ Radio Vorarlberg

Fernsehen TVthek Radio Debatte Österreich Wetter IPTV Sport News ORF.at im Überblick

Ganz Österreich 

Bürgerrat zum Thema Bildung tagte

In Feldkirch hat am Freitag und Samstag der landesweite Bürgerrat zum Thema "Gute Aussichten - Bildung ist Zukunft" getagt. Ziel sei es, die Bildungsdebatte zu verbreitern, so Michael Lederer vom Büro für Zukunftsfragen des Landes.

Die 20 Teilnehmer des Bürgerrats wurden nach dem Zufallsprinzip ausgewählt. Ziel von diesem ist es, Themen auf breiter Basis gemeinsam mit der Bevölkerung zu diskutieren, erklärt Michael Lederer vom Büro für Zukunftsfragen. Die Ergebnisse sollen am 7. Juni präsentiert werden.



Im Video zu sehen: Michael Lederer (Büro für Zukunftsfragen); Beitrag von Daniela Marte

Viele der erarbeiteten Inhalte können laut Lederer von jedem Einzelnen direkt in seinem Umfeld umgesetzt werden. Ziel sei es, die Bildungsdebatte zu verbreitern, indem unterschiedliche Bevölkerungsgruppen miteingebunden werden, so Lederer weiter.

25.05.2013 mehr Vorarlberg-News ▶

<http://vorarlberg.orf.at/news/stories/2585896/>